

Einwohner- und Kirchgemeinden Neuenegg Studienauftrag nach SIA 143 im selektiven Verfahren

Sanierung / Erweiterung Schul- und Kirchenzentrum



Schlussbericht

9. April 2021

Impressum

Veranstalterinnen:

Einwohner- und Kirchgemeinde Neuenegg

Verfahrensbegleitung:

ecoptima ag, Spitalgasse 34, Postfach, 3001
Bern

Telefon 031 310 50 80, Fax 031 310 50 81
www.ecoptima.ch, info@ecoptima.ch

Bearbeitung:

Sebastian Mävers, Dipl.-Ing. Architekt FSU,
Executive-MBA BFH Innovation Management
Carmen Minder, Geografin MSc.

Abbildung Titelseite: Luftbild (GIS Bern)

Gender-Disclaimer:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Dokument die Sprachform des generischen Maskulinums bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen oder eines anderen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Inhalt

1.	In Kürze	5
2.	Ausgangslage	6
2.1	Gemeinde Neuenegg	6
2.2	Schul- und Kirchenzentrum Neuenegg	6
2.3	Zielsetzungen	7
2.4	Termine Gesamtprojekt	8
3.	Allgemeine Bestimmungen	9
3.1	Veranstalterinnen und Verfahrensbegleitung	9
3.2	Beurteilungsgremium	9
3.3	Beschaffungswesen	10
3.4	Verfahren	10
3.5	Sprache	11
3.6	Bearbeitungsteams	11
3.7	Entschädigungen	12
3.8	Weiterbearbeitung	12
3.9	Vorgehen bei Programmverstössen	13
3.10	Urheberrecht und Eigentumsverhältnisse	13
3.11	Vertraulichkeit	13
3.12	Weitere Bestimmungen	13
4.	Ablauf und Termine	14
4.1	Terminübersicht	14
4.2	Startveranstaltung	14
4.3	Fragestellung und -beantwortung	14
4.4	Vorprüfung zur Zwischenbesprechung	15
4.5	Zwischenbesprechung	15
4.6	Vorprüfung der Schlussabgabe	15
4.7	Schlussbesprechung	16
5.	Beurteilung	16
5.1	Beurteilungskriterien	16
5.2	Ablauf	17
5.3	Zulassung zur Beurteilung	17
5.4	1. Rundgang	17
5.5	2. Rundgang / Kontrollrundgang	18
5.6	Beschluss	19
5.7	Würdigung	19
6.	Empfehlungen für die Weiterbearbeitung	20
7.	Genehmigung und Unterzeichnung	21
	Anhang: Beschriebe der Studien	22

1. In Kürze

Das 1975 erbaute Schul- und Kirchenzentrum Neuenegg (SKZ) soll saniert und um knapp 800 m² (40%) erweitert werden. Der Flächenbedarf der Einwohnergemeinde und auch der Kirchgemeinde ist gestiegen. Zudem haben sich die Raumbedürfnisse der Schule mit der Einführung des Lehrplans 21 geändert.



Abb. 1 Lage Schul- und Kirchenzentrum in der Gemeinde Neuenegg (Quelle: GIS Bern)

Zur Sicherung des langfristigen Raumbedarfs und einer bedarfsgerechten Nutzung ist eine ausgewogene Eingriffstiefe in den Bestand zu bestimmen und eine optimale Anordnung und Ausgestaltung der Nutzungen zu entwickeln. Die Veranstalterinnen haben sich dazu entschieden, einen Studienauftrag nach SIA-Ordnung 143 im selektiven Verfahren durchzuführen. Auf folgende Punkte wurde besonderer Wert gelegt:

- Es werden nachhaltige Projekte im ganzheitlichen Sinne des Begriffes erwartet (Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft).
- Die Nutzung des Schul- und Kirchenzentrums soll langfristig bedarfsgerecht organisiert werden und einen angemessenen baulichen Ausdruck finden.
- Die Lösung soll niedrige Betriebs- und Unterhaltskosten sowie verhältnismässige Investitionskosten ermöglichen.
- Erneuerung und Erweiterung sollen im Minimum den jährlichen Stromverbrauch durch eine eigene Photovoltaik-Anlage produzieren.
- Das Vorhaben soll einen Gewinn für das Ensemble der Bauten und insbesondere der Aussenräume der Gesamtanlage darstellen.
- Das Projekt soll unter Betrieb und allenfalls etappiert umsetzbar sein.

Ziel dieses Verfahrens war es, ein leistungsfähiges Generalplanerteam zu finden, welches das Siegerprojekt des Studienauftrags ausarbeiten und umsetzen soll. Das Generalplanerteam erhält den Projektierungs- und Realisierungsauftrag bis und mit Übergabe an die Bauherrschaft.

2. Ausgangslage

2.1 Gemeinde Neueneegg

Die Einwohnergemeinde Neueneegg befindet sich im Berner Mittelland an der Kantonsgrenze zu Freiburg und ist Teil des Agglomerationsgürtels von Bern. Neueneegg zählt ca. 5'500 Einwohner und knapp 1'000 Arbeitsplätze.

Im Ortsteil Neueneegg sind drei Schulhäuser gelegen (SKZ, Schulhaus Dorf und Schulhaus Au). Das SKZ (Schul- und Kirchenzentrum) war Gegenstand dieses Verfahrens.

2.2 Schul- und Kirchenzentrum Neueneegg



Abb. 2 SKZ-Gebäude (roter Perimeter) mit unmittelbarem Umfeld, Quelle: Google Earth

Die Sanierung des 1975 erbauten Schul- und Kirchenzentrums Neueneegg (SKZ) wird seit längerem angestrebt: Den Anforderungen an die Sicherheit wie auch an eine zeitgemässe Nutzung wird der Bestand nicht mehr gerecht. Die haustechnischen Installationen sind erneuerungsbedürftig und der Energieverbrauch ist zu reduzieren.

Das aktuelle und erwartete Wachstum der Gemeinde löst einen zusätzlichen Raumbedarf für die Schule aus. Dabei entspricht die Organisation der Schulräumlichkeiten nicht mehr den heutigen Unterrichtsanforderungen. Insbesondere Gruppenräume fehlen im zeitgemässen Schulbetrieb.

HNF-Fläche	vorhandene Fläche		Flächenbedarf		fehlende Fläche	
Schule	1'742 m ²	100 %	2'475 m ²	142 %	733 m ²	42 %
Kirchgemeinde	260 m ²	100 %	310 m ²	119 %	50 m ²	19 %
Total HNF	2'002 m²	100 %	2'785 m²	139 %	783 m²	39 %

Tab. 1 Flächenentwicklung SKZ

Die Schulanlage als Ganzes ist weitläufig und dezentral mit verschiedenen Zugängen zu der Gruppe von Solitärbauten. Die Zugänglichkeiten und Aussenräume sind fragmentiert und lassen eine gemeinsame Identität vermissen. Es wird eine Klärung der Situation in Zusammenhang mit dem Schul- und Kirchenzentrum gesucht.

Projektvorgeschichte

Im Jahr 2018 wurde eine Machbarkeitsstudie unter Beteiligung von drei Architekturbüros erstellt. Die Studie bildet verschiedene Möglichkeiten ab, wie der Flächenbedarf realisiert werden kann und bildete eine informative Beilage dieses Verfahrens.

In einer Expertenmeinung zur Machbarkeitsstudie wurde festgestellt, dass trotz der Variantenvielfalt sich keine eindeutige Lösung abzeichnet. Zwar konnten wichtige Rahmenbedingungen zu Technik, Kosten und Bauablauf gewonnen werden, jedoch wird empfohlen, Varianten weiter zu entwickeln, bis sich eine klare Präferenz in der Stärken-/Schwächen-Abwägung abzeichnet. Auch sollten dabei zusätzliche wichtige Aspekte mit berücksichtigt werden, namentlich energetische Überlegungen.

2.3 Zielsetzungen

Projektauswahl

Die Notwendigkeit einer technischen Sanierung des bestehenden Gebäudes sollte zum Anlass genommen werden, den langfristigen Raumbedarf zu sichern sowie die Voraussetzungen für zeitgemässe Betriebsabläufe zu schaffen. Das entsprechende Raumprogramm wurde im Studienauftrag als Beilage zur Verfügung gestellt.

Es wurden nachhaltige Projekte im ganzheitlichen Sinne des Projektes (Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft) erwartet. Das Projekt sollte namentlich folgenden weiteren kumulativen Zielsetzungen gerecht werden:

Wirtschaftlichkeit / Nachhaltigkeit

Die Wirtschaftlichkeit hat sowohl bezüglich der Investitions- als auch bezüglich der Betriebs- und Unterhaltskosten einen hohen Stellenwert. Insbesondere sind verhältnismässige Investitionskosten zu berücksichtigen, um die politische Akzeptanz des Vorhabens zu gewährleisten. Hierzu müssen die Projektbeiträge eine Kostengenauigkeit von +/- 25% aufweisen.

Ökologische / Energetische Aspekte

Das Ziel ist es, ein Gebäude zu realisieren, bei dem im Minimum der jährliche Stromverbrauch durch eine eigene Photovoltaik-Anlage produziert wird. Ein Minergie-Standard wie auch ein Eco-Standard werden angestrebt, jedoch nicht unbedingt eine Zertifizierung.

Optimaler Betrieb

Schule und Kirchgemeinde nutzen das Objekt gemeinsam. Eine betriebsfreundliche Organisation des Raumprogramms im Bestandeskontext der beiden Nutzungen ist eine Schlüsselanforderung an das Projekt. Dabei ist auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen beiden Einheiten mittels einer klaren Abtrennbarkeit aber auch einer gemeinsamen Nutzung von Räumen bei Bedarf zu achten. Ausserdem wird das Gebäude auch von Drittnutzern für Vereinsaktivitäten und Veranstaltungen genutzt. Der räumlichen Flexibilität ist eine hohe Beachtung zu schenken.

Etappierte Realisierung unter Betrieb

Die technische und räumliche Organisation des Bestandes wird derart eingeschätzt, dass eine etappierte Sanierung und Erweiterung unter Betrieb möglich ist und auch bevorzugt wird. So ist es z.B. möglich, über die nördliche und südliche Zufahrt zum Gebäude die Baustellenlogistik vom Betrieb zu trennen. Während des Verfahrens wurde festgestellt, dass das Ziel, den Bau unter Betrieb ohne Provisorien organisieren zu können, aufgrund des Baulärms nicht realistisch ist.

Auftragsvergabe

Ziel dieses Verfahrens ist es, ein überzeugendes Projekt zu finden sowie ein qualifiziertes Generalplanerteam mit der Planung und Realisierung zu beauftragen.

2.4 Termine Gesamtprojekt

Studienauftrag	Sept. 2020 – März 2021
Vorprojekt «Plus» und Realisierungskredit	Mai – Q4/2021
Bauprojekt bis Baueingabe	Q4/2021 – Q1/2022
Ausschreibung und Ausführungsprojekt	Q1/2022 – Q3/2022
Ausführung	Q4/2022 – Q4/2024
Inbetriebnahme	Q1/2025

3. Allgemeine Bestimmungen

3.1 Veranstalterinnen und Verfahrensbegleitung

Veranstalterinnen des vorliegenden Verfahrens und spätere Bauherrschaft sind die Einwohnergemeinde und die Kirchgemeinde Neuenegg, vertreten durch das Projektteam «SKZ Neuenegg» (nachfolgend «Veranstalterinnen»).

Verfahrensbegleitung

Mit der Begleitung des Verfahrens war die ecoptima ag, Spitalgasse 34, Postfach, 3001 Bern, beauftragt.

Kontaktperson ist Sebastian Mävers, Telefon: +41 31 310 50 27, E-Mail: sebastian.maevers@ecoptima.ch

3.2 Beurteilungsgremium

Die eingereichten Präqualifikationsunterlagen und die Studien der vier Bearbeitungsteams wurden durch die stimmberechtigten Mitglieder des Beurteilungsgremiums beurteilt. Die Veranstalterinnen haben folgendes Gremium bestimmt:

Fachmitglieder (stimmberechtigt)

- Rolf Nöthiger - Experte Architektur / Ortsbau, designierter Vorsitzender
- Clemens Wiedmer - Experte Architektur
- Mariette Nölly - Expertin Architektur / Baukultur
- Markus Jenni - Ersatz

Sachmitglieder (stimmberechtigt)

- René Wanner - ehemal. Präsident der Einwohnergemeinde (bis 31.12.2020)
- Marlis Gerteis - Präsidentin der Einwohnergemeinde (ab 01.01.2021)
- Thomas Getzmann - Ersatz Einwohnergemeinde
- Daniel Portner - Ersatz Kirchgemeinde

Die Fach- und Sachmitglieder werden durch folgende, nicht stimmberechtigte Fachexperten unterstützt:

- Traugott Benz - Projektleiter SKZ Neuenegg
- Marc Eberhard - Vertreter Schule Neuenegg

Die beigezogenen Experten haben beratende Funktion. Das Beurteilungsgremium behält sich vor, weitere Experten beizuziehen.

3.3 Beschaffungswesen

Beide Veranstalterinnen unterstehen dem öffentlichen Beschaffungswesen. Das Ziel des Verfahrens bestand in der Beauftragung eines Generalplanerteams mit der Projektierung und Realisierung des Projektes. Grundlagen stellen die Weisungen im Rahmen des für die Gemeinden massgebenden kantonalen Beschaffungsrechts (OBG vom 11.06.2002, BSG 731.2 und ÖBV vom 16.10.2002, BSG 731.21) dar.

3.4 Verfahren

3.4.1 Verfahrensart

Es wurde ein Studienauftrag nach SIA 143 im selektiven Verfahren durchgeführt.

Die Auswahl der vier teilnehmenden Planungsteams erfolgte mittels Präqualifikation. Das Studienauftragsverfahren wurde als Projektstudie mit Folgeauftrag durchgeführt. Das Beurteilungsgremium konnte im Rahmen einer Zwischenbesprechung steuernd Einfluss nehmen. Es behielt sich vor, die Projektvorgaben aufgrund der Erkenntnisse der Zwischenbesprechung anzupassen. Das Verfahren wurde nicht anonym durchgeführt (vgl. nachfolgend).

3.4.2 Aufhebung der Anonymität

Die Präqualifikation und der eigentliche Studienauftrag fanden nicht anonym statt. Vorliegende Aufgabe stellt in ihrer Komplexität hohe Anforderung an alle Beteiligten. Folgende Merkmale machten die Komplexität der Aufgabe aus:

Projektorganisation

Einwohner- und Kirchgemeinde sind gemeinsam Veranstalterinnen und Nutzerinnen des Gebäudes. Beide Institutionen haben eigene Bedürfnisse, die in dem Vorhaben optimal umzusetzen sind. Ohne Dialog besteht das Risiko von Nutzungskonflikten und Redundanzen. Mit dem Dialog konnte ein effizienteres Ergebnis erzielt werden. Synergiepotenziale waren nicht a priori zu erkennen, sondern ergeben sich aus dem Projektvorschlag im Dialog.

Bestandesgebäude

Es handelt sich um die Sanierung und Erweiterung eines bestehenden Gebäudes. Es bedarf eines gelungenen betrieblichen und technischen Zusammenspiels zwischen Bestand und Erweiterung bzw. zwischen Alt und Neu. Dies setzte der Lösung enge Rahmenbedingungen, die sich in nur schwer lösbaren Zielkonflikten äussern können. Um eine zweckmässige Priorisierung und Abwägung von Vorgaben und Zielsetzungen vor

dem Hintergrund der besonderen Eigenschaften der Projektvorschläge vornehmen zu können, war ein Austausch zwischen Veranstalterinnen und Projektierenden unverzichtbar.

Die Rahmenbedingungen des Verfahrens konnten mithin nicht genügend und abschliessend im Voraus bestimmt werden. Ein erfolgreiches Verfahren ist auf den Dialog zwischen Veranstalterinnen und Beauftragten unter Einbeziehung der Experten angewiesen.

3.4.3 SIA-Konformität

Die Konformität zur Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 143, Ausgabe 2009 hat die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge geprüft und wurde mit Schreiben vom 12. August 2020 bestätigt.

Honorarvorgaben sind nicht Gegenstand der Konformitätsprüfung nach der Ordnung SIA 143. Dies entspricht den aktuellen Vorgaben der WEKO.

3.5 Sprache

Die Sprache für das Verfahren und die spätere Geschäftsabwicklung war Deutsch.

3.6 Bearbeitungsteams

Um der gestellten Aufgabe gerecht zu werden, hatte sich ein Generalplanteam unter der Federführung eines Architekten und ergänzt um folgenden Kompetenzen aufzustellen:

- Baustatik
- Bauphysik und/oder Fassadenplanung
- Haustechnik (Heizung, Lüftung, Klima, Kälte, Sanitär und Elektro)

Die genannten Fachplaner waren berechtigt, sich im Rahmen der vorliegenden Ausschreibung bei maximal 2 Anbietenden zu verpflichten. Weitere Teammitglieder und Experten waren den Teams freigestellt.

Das Beurteilungsgremium hat gestützt auf eine vorgelagerte offene Präqualifikation folgende Teams mit der Bearbeitung des Studienauftrags beauftragt:

Team 1

- Boegli Kramp Architekten AG, Fribourg, (Federführung), mit
 - Weber+Brönnimann Bauingenieure AG, Bern
 - Gruner Roschi AG, Köniz
 - MBJ Bauphysik + Akustik AG, Kirchberg

Team 2

- Rykart Architekten AG, Liebefeld, (Federführung), mit
 - Ingenta AG, Bern,
 - InfraBlow.Siegrist GmbH, Bolligen
 - Matter + Ammann AG, Bern
 - Elektroplanung Schneider AG, Münchenbuchee
 - Buri Müller Partner GmbH, Burgdorf

Team 3

- Morscher Architekten BSA SIA AG, Bern, (Federführung), mit
 - Bächtold & Moor AG, Bern
 - eCon GmbH, Lüscherz
 - Boess + Partner AG, Bern
 - CSD Ingenieure AG, Bern

Team 4

- H+R Architekten AG, Münsingen, (Federführung), mit
 - i & i GmbH Ingenieure SIA USIC, Ennetbaden,
 - Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun
 - Bering AG, Bern
 - ingenieurzentrum riederer & partner gmbh, Gümligen
 - Acquedotto GmbH, Burgdorf
 - Fachwerk F+K Engineering AG, Bern

3.7 Entschädigungen

Für die fristgerechte Einreichung eines vollständigen, zur Beurteilung zugelassenen Studienauftrags-Dossiers erhielt jedes teilnehmende Team eine pauschale Entschädigung von CHF 35'000.- (exkl. MwSt. inkl. Nebenkosten). Die Auszahlung der festen Entschädigung erfolgte an das federführende Teammitglied.

3.8 Weiterbearbeitung

Die Veranstalterinnen beabsichtigen den Verfassern (Architekt als Generalplaner und beigezogene Fachplaner) des vom Beurteilungsgremium empfohlenen Projektes den Folgeauftrag zur Projektierung und Realisierung des Vorhabens zu vergeben. Dies umfasst die SIA-Leistungsphasen 3 / Projektierung, 4 / Ausschreibung und 5 / Realisierung bis und mit Inbetriebnahme und Projektabschluss. Die Phasen werden schrittweise ausgelöst. Vorbehalten bleibt die Sprechung der notwendigen Kredite durch die zuständigen Organe der Veranstalterinnen.

Sollte im Rahmen des Studienauftrags wider Erwarten keine vollumfänglich überzeugende Lösung vorgeschlagen werden, behielten sich die Veranstalterinnen vor, das Verfahren abubrechen.

3.9 Vorgehen bei Programmverstössen

Bei wesentlichen Programmverstössen blieb Art. 22 SIA Ordnung 143 (2009) vorbehalten. Hervorragende Beiträge, die wesentliche Verstösse gegen die Programmbestimmungen aufweisen, können ebenfalls zur Weiterbearbeitung empfohlen werden, sofern die Entscheidung von mindestens drei Viertel der Stimmberechtigten des Beurteilungsgremiums sowie aller Vertreter der Veranstalterinnen getragen wird.

3.10 Urheberrecht und Eigentumsverhältnisse

Das Urheberrecht verbleibt bei den Teilnehmenden. Veranstalterinnen und Teilnehmende besitzen, das gegenseitige Einverständnis vorausgesetzt, das Recht zur Veröffentlichung der Ergebnisse. Die geplante Publikation der Projektvorschläge zum Abschluss des Studienauftrags durch die Veranstalterinnen erfolgt unter vollständiger Angabe der Autorenschaft; ein spezielles Einverständnis hierfür wird – aufgrund des damit verbundenen administrativen Aufwandes – nicht eingeholt bzw. wird dieses seitens der Teilnehmenden mit der Abgabe gewährt.

Die eingereichten Unterlagen und das Modell gehen in das Eigentum der Veranstalterinnen über.

3.11 Vertraulichkeit

Die teilnehmenden Bearbeitungsteams und alle Mitglieder des Beurteilungsgremiums verpflichteten sich über das Verfahren und die Aufgabenstellung Stillschweigen zu wahren und sämtliche Unterlagen vertraulich zu behandeln.

Insbesondere durften während dem laufenden Verfahren keine Angaben zu Verfahren und Aufgabenstellung an die Öffentlichkeit gelangen (so z.B. auch nicht auf den Homepages der jeweiligen Firmen). Die Veranstalterinnen setzten den Zeitpunkt der Veröffentlichung der Ergebnisse fest. Bis zu diesem Zeitpunkt dürfen keine Informationen veröffentlicht werden.

Die Information der Öffentlichkeit über das vorliegende Verfahren ist alleinige Sache der Veranstalterinnen.

3.12 Weitere Bestimmungen

Für Streitfälle, die nicht gütlich beigelegt werden können, sind die ordentlichen Gerichte zuständig. Gerichtsstand ist Bern, anwendbar ist ausschliesslich schweizerisches Recht.

4. Ablauf und Termine

4.1 Terminübersicht

Studienauftrag	Sept. '20 – März '21
Versand Studienauftragsunterlagen	bis KW 38 2020
Begehung und Bezug Modell	12. Oktober 2020
Startveranstaltung	12. Oktober 2020
Fragestellung	bis 14. Oktober 2020
Fragenbeantwortung	bis 23. Oktober 2020
Zwischeneingabe	4. Dezember 2020
Zwischenbesprechung	10. Dezember 2020
Empfehlungen für Weiterbearbeitung	16. Dezember 2020
Endeingabe der Pläne	19. Februar 2021
Eingabe der Modelle	5. März 2021
Beurteilung durch das Beurteilungsgremium	11. März 2021
Mitteilung Entscheid (Versand Vergabeverfügung)	26. März 2021

4.2 Startveranstaltung

Im Rahmen einer Startveranstaltung mit Begehung wurde das Areal mit den Teams sowie mit einem Ausschuss des Beurteilungsgremiums (Vorsitzender, Projektleiter, Schulleiter) sowie mit der Verfahrensbegleitung besichtigt. Aufgabenstellung und Rahmenbedingungen wurden erläutert. Für die Teams bestand die Möglichkeit vor Ort Fragen zu stellen.

4.3 Fragestellung und -beantwortung

Im Rahmen einer schriftlichen Fragerunde erhielten die Teams die Möglichkeit, bis am 14. Oktober 2020 schriftlich Fragen an das Projektsekretariat zu richten. Es wurden Fragen zu folgenden Themen gestellt:

- Plangrundlagen (Haustechnik, Ingenieur, Werkleitungen, Umgebungsgestaltung mit Terrain);
- Grundlagen bezüglich Baugrund, Hochwasser, Fassadenkonstruktion und Bauschadstoffuntersuchungen;
- Baurechtliche Grundordnung;
- Energiestandard und Haustechnik;
- Bauen unter Betrieb/Provisorien;
- Kostenberechnung;
- Abgabe Zwischen- und Schlussbesprechung.

Die Beantwortung der Fragen erfolgte schriftlich und anonymisiert an alle Teams. Es wurden den Teams ergänzende Grundlagen zur Verfügung gestellt.

4.4 Vorprüfung zur Zwischenbesprechung

Am 4. Dezember 2020 wurden die Studien beim Projektsekretariat eingereicht (Zwischenabgabe) und durch dieses vorgeprüft. Das Resultat der Vorprüfung wurde schriftlich festgehalten. Die formellen Anforderungen gemäss Programm wurden im Wesentlichen eingehalten. Aus der materiellen Vorprüfung beschloss das Beurteilungsgremium folgende Präzisierungen und Ergänzungen des Programms:

- **Strassenabstand** (3.6 m): ist zwingend einzuhalten
- **Raumprogramm**: Auf effiziente Strukturen achten, unter Umständen leichte Flächenabweichungen gewähren.
- **Perimeter**: Anregungen zum Aussenraum ausserhalb des Planungsperimeters zulassen, sofern eine Umsetzung nicht zwingend ist.
- **Entflechtung/Verbindung**: Abweichungen in Massen tolerieren.
- **Etappierung**: Ausführlichere Darlegungen einfordern.

4.5 Zwischenbesprechung

Am 10. Dezember 2020 fand die Zwischenbesprechung in Form von Einzelgesprächen mit den Bearbeitungsteams statt. Die Teams präsentierten Ihre Ansätze zur Erweiterung des bestehenden Schulgebäudes, deren baulich-räumlichen Integration in das Ortsbild sowie die dafür notwendige Eingriffstiefe in den Bestand. Zudem wurden die Etappierungskonzepte sowie ein erster Vorschlag zur Umsetzung des Raumprogramms vorgestellt.

Das Beurteilungsgremium diskutierte und beurteilte die präsentierten Studien und gab Empfehlungen für die Weiterbearbeitung ab. Die Empfehlungen wurden den Teams in Form eines Protokolls zugestellt. Dabei wurde unterschieden zwischen allgemeinen Erkenntnissen, die allen Team kommuniziert wurden, sowie projektspezifischen Erkenntnissen, die nur dem jeweiligen Team mitgeteilt wurden.

4.6 Vorprüfung der Schlussabgabe

Am 19. Februar 2021 reichten die Bearbeitungsteams die Beiträge beim Projektsekretariat zur Schlussabgabe ein. Das Projektsekretariat prüfte sie vor. Die Resultate der Vorprüfung wurden schriftlich festgehalten. Die Prüfung der Wirtschaftlichkeit erfolgte im Form einer Gesamtkostenberechnung durch eine externe Fachperson (Jürg Scheidegger, exact Kostenplanung).

4.6.1 Vorgaben

Die Prüfung der eingereichten Studien erfolgte nach den Vorgaben der SIA-Ordnung 143. Zur Beurteilung zugelassen werden nur Studien, die keine wesentlichen formellen Verstösse (Vollständigkeit der Unterlagen und rechtzeitige Abgabe) aufweisen.

4.6.2 Formelle Vorprüfung

Alle Studien wurden rechtzeitig und in den wesentlichen Bestandteilen vollständig abgegeben. Es wurden alle eingereichten Beiträge zur Beurteilung zugelassen.

4.6.3 Materielle Vorprüfung

Es wurden keine wesentlichen materiellen Verstösse, sondern nur einzelne korrigierbare Abweichungen festgestellt. Generell wurde die Berücksichtigung der nach kantonalen Bauverordnungen notwendigen Anzahl Veloabstellplätze mit Ausnahme eines Beitrags stark vernachlässigt. Die fehlenden, resp. mangelhaften Nachweise waren kein Ausschlusskriterium, da die Projektierung der Veloabstellplätze in den nachfolgenden Projektphasen nachgeholt werden kann. In der qualitativen Beurteilung der Aussenräume hat das Beurteilungsgremium jedoch den Umstand berücksichtigt, dass die Grosszügigkeit und Attraktivität der Aussenräume nicht vollumfänglich zur Geltung gelangen wird, weil in beträchtlichem Umfang noch zusätzliche Velostellplätze zu erstellen sein werden.

4.7 Schlussbesprechung

Anlässlich der Schlussbesprechung vom 11. März 2021 fand keine erneute Präsentation der Beiträge durch die Bearbeitungsteams statt.

5. Beurteilung

5.1 Beurteilungskriterien

Die Beiträge wurden nach den gemäss Programm (Ziff. 4.6) festgelegten Kriterien und Gewichtungen beurteilt:

30% Ortsbau / Architektur, namentlich...

- Städte- / Ortsbau
 - Ortsbauliche und gestalterische Qualität der Gesamtkonzeption
 - Körnung, Massstäblichkeit und Eingliederung in die Quartierstruktur
 - Adressbildung, Identität und Ausstrahlung
- Qualität der architektonischen Lösung
 - Innenräumliche Gliederung, Proportionen und Belichtung
 - Erscheinungsbild und Proportionen der Fassaden
 - Materialisierung
 - Umgang mit Bestandeswerten
- Qualität der Freiräume
 - Klärung des Freiraumsystems der Gesamtanlage

35% Nutzung / Funktionalität, namentlich...

- Innenraum

- Qualität der Umsetzung des Raumprogramms und des Projektpflichtenheftes (Ausgestaltung, Anordnung, Zusammenspiel der räumlichen Einheiten)
- Abgrenzung und Zusammenwirken von Schul- und Kirchgemeindenutzung sowie verträgliche Organisation von Drittnutzungen (Flexibilität, Synergien)
- Aussenraum
 - Nutzbarkeit, Angebotsvielfalt und Qualität der Aussenräume
 - Zweckmässigkeit der Erschliessung, Parkierung und Anlieferung

35% Wirtschaftlichkeit / technisches Konzept / Umsetzungsvorschlag, namentlich...

- Investitions- und Unterhaltskosten
- Flächeneffizienz und -flexibilität
- Kosten-Nutzen-Verhältnis (Angemessenheit) der Eingriffstiefe
- Effizienz und Angemessenheit des technischen Konzeptes (Statik, Konstruktion, Materialisierung, Energie)
- Umsetzbarkeit unter Betrieb und Etappierung

5.2 Ablauf

Unter der Leitung von Rolf Nöthiger wurden die vier Studien diskutiert und beurteilt. Das Beurteilungsgremium, respektive die stimmberechtigten Fach- und Sachmitglieder waren vollständig anwesend und damit beschlussfähig. Als neue Gemeindepräsidentin (ab 01.01.2021) löste Marlis Gerteis den ehemaligen Gemeindepräsidenten René Wanner als stimmberechtigtes Sachmitglied ab. René Wanner wohnte dem Beurteilungsgremium weiterhin bei.

5.3 Zulassung zur Beurteilung

Gestützt auf das Resultat der formellen Vorprüfung wurden alle Beiträge zur Beurteilung zugelassen (vgl. Ziff. 4.6).

5.4 1. Rundgang

Aufgeteilt in drei Gruppen arbeitete sich das Beurteilungsgremium in die vier Beiträge ein. Anhand eines Kriterienrasters nahm jede Gruppe eine Beurteilung der Beiträge vor und wies ihm pro Beurteilungskriterium eine entsprechende Punktzahl zu. Die Bewertungen der drei Gruppen wurden in der Folge zusammengetragen, woraus sich eine provisorische Rangierung ergeben hat. Im Plenum wurden die verschiedenen Beiträge diskutiert, verglichen und in den Kontext der provisorischen Rangierung gesetzt. Nach eingehender Diskussion beschloss das Beurteilungsgremium einstimmig, der aus der Zusammenführung der Beurteilungsbogen resultierenden Rangierung zu folgen und die Beiträge des Teams Boegli

Kramp Architekten AG, Fribourg (Federführung) und des Teams H+R Architekten AG, Münsingen (Federführung) auszuschneiden. Die vom Team Boegli Kramp Architekten AG vorgeschlagene vollständige Aufstockung des bestehenden Gebäudes wurde als nicht verträglicher Eingriff in den ortsbau-lichen Kontext beurteilt. Auch die Nutzungsverteilung und Grundrisse mit einem hohen Anteil an Verkehrsflächen vermochten nicht zu überzeugen. Der vom Team rund um H+R Architekten vorgeschlagene grosse Anbau an der Nordfassade bildet gegen die Strasse und den Hang eine Art Gas- se aus, welche beengt wirkt und als unvorteilhaft beurteilt wurde. Auch vermochte die vorgeschlagene Fassadenstruktur nicht zu überzeugen: Das Gebäudeinnere, das sich am bisherigen Gebäude (Stahlkonstruktion) ori- entiert, steht im Widerspruch zur vorgeschlagenen Holzfassade, die eine völlig andere Architektursprache spricht. Auch ist das durch die vertikalen Holzelemente generierte Licht- und Schattenspiel im Gebäudeinnern als für den Unterricht störend und nicht tolerierbar zu werten.

5.5 2. Rundgang / Kontrollrundgang

Aus den Diskussionen im 1. Rundgang und aus der Bewertung nach Zusammenführung der Beurteilungsbogen ging der Beitrag des Teams Morscher Architekten AG, Bern als favorisierte Studie hervor. Im Rahmen eines zweiten Rundgangs diskutierte das Beurteilungsgremium eingehend die Stärken und Schwächen des Beitrags im Vergleich mit dem Beitrag des Teams Rykart Architekten und überprüfte, ob der Beitrag der Favorisierung Stand hält.

Der Beitrag rund um das Team Morscher Architekten überzeugte durch seine Klarheit, die geringe Eingriffstiefe und das äussert geschickt umge- setzte Raumprogramm. Die Lösung schafft es, die öffentlichen Nutzungen, die Schule und die Kirche klar und ablesbar räumlich zu trennen. Gleich- zeitig werden sinnvolle funktionale Nähen und Verbindungen generiert, die Nutzung von Synergien erlaubt und damit grosse Mehrwerte schafft.

Auch der Beitrag rund um das Team Rykart vermochte weitestgehend zu überzeugen. Die Erweiterung und Aufstockung des nördlichen Schulge- bäudes wird als ortsverträgliches Zusatzvolumen beurteilt und gliedert sich gut in Topographie und die bestehende Körnigkeit des Quartiers ein. Die weiträumige Öffnung des Innenhofs wird als Qualität erachtet. Die Organisation der Schulräumlichkeiten und des Schulbetriebs werden als stimmig jedoch zu wenig flexibel und zukunftsgerichtet beurteilt. Durch den hohen Glasanteil wird eine Überbelichtung und damit Beeinträchti- gung des Schulbetriebs befürchtet. Auch vermochte die Anordnung des Mehrzweckraums im ersten Obergeschoss, räumlich getrennt von den weiteren öffentlichen Nutzungen Aula und Bibliothek, nicht restlos zu überzeugen. Insgesamt vermochte der Beitrag des Teams Rykart mit der Siegerstudie v.a. in Bezug auf die Grundrisse und Nutzungsverteilung nicht Stand halten.

5.6 Beschluss

Das Beurteilungsgremium empfiehlt den Veranstalterinnen einstimmig, die Projektstudie des Planungsteams rund um Morscher Partner Architekten AG, Bern mit der Weiterbearbeitung und Ausführung des Projektes gemäss Programmbestimmungen zu beauftragen.

5.7 Würdigung

Das Beurteilungsgremium anerkennt und würdigt den grossen Einsatz, den die Bearbeitungsteams im vorliegenden Studienauftrag geleistet haben. Alle Teams haben sich intensiv mit der komplexen und umfassenden Aufgabenstellung auseinandergesetzt. Die Hinweise aus den Zwischenbesprechungen wurden aufgenommen und in der Weiterbearbeitung sorgfältig umgesetzt. Alle Beiträge haben im Laufe des Verfahrens eine merkliche Weiterentwicklung erfahren und an Klarheit gewonnen. Dank den sehr unterschiedlichen Ansätzen lag ein breites Lösungsspektrum vor. Das Beurteilungsgremium konnte aus vier guten Lösungen die beste eruiieren. Den Teams wird an dieser Stelle herzlich gedankt.

6. Empfehlungen für die Weiterbearbeitung

Bei der Weiterbearbeitung des Projekts sind die in den Projektwürdigungen des Beurteilungsgremiums enthaltenen sowie die nachfolgend aufgeführten Punkte zu beachten respektive vertieft zu bearbeiten:

- Die Raumhöhe der Aulabühne ist auf ein angemessenes Mass zu vergrössern.
- Der Übergangsbereich zwischen dem orthogonalen Schultrakt und dem frei geschwungenen Kirchenanbau ist formal zu überprüfen und zu präzisieren.
- Die formale Ausgestaltung des Kirchenzentrums wirkt in dem bestehenden Kontext noch fremd, ihr wird jedoch ein grosses Potenzial beigemessen, sofern sie mit der gebotenen Sensibilität weiterentwickelt und geschärft wird.
- Der Eingang zum Kirchenzentrum ist noch nicht barrierefrei gestaltet, eine komplette Umrundung des Kirchenzentrums für Rollstuhlfahrer ist nicht zumutbar.
- Der nördliche Vorbereich bedarf einer sorgfältigen Gestaltung, um zwischen Aussen- und Innenbereich gelungen zu vermitteln. Sowohl die räumlichen Verhältnisse wie auch die Gestaltungsmittel sind zu überprüfen, um der Schulnutzung eine angemessene Adresse zu verleihen.
- Die durch die Rücksprünge der Gruppenräume im Innenraum generierte Rhythmisierung des östlichen Korridors gefällt; die Tiefe der Rücksprünge ist jedoch zu überprüfen.
- Dem räumlichen Abschluss gegenüber den südöstlich angrenzenden Wohnhäusern ist in der Weiterbearbeitung Beachtung zu schenken zu Gunsten eines störungsfreien Nebeneinanders bei Veranstaltungen.

7. Genehmigung und Unterzeichnung

Der vorliegende Schlussbericht wurde durch das Beurteilungsgremium am 9. April 2021 genehmigt:

Sachmitglieder:



Marlis Gerteis - Präsidentin der Einwohnergemeinde



Jürg Marschall - Präsident der Kirchgemeinde



Thomas Getzmann - Ersatz Einwohnergemeinde



Daniel Portner - Ersatz Kirchgemeinde

Fachmitglieder:



Rolf Nöthiger - Experte Architektur / Ortsbau, Vorsitzender



Clemens Wiedmer - Experte Architektur



Mariette Nölly - Expertin Architektur / Vertreterin Berner Heimatschutz

Markus Jenni - Experte Architektur (Ersatz)



Anhang

Anhang: Beschriebe der Studien

Die Pläne sind genordet, verkleinert und nicht massstäblich dargestellt.

**Boegli Kramp Architekten AG, Fribourg (Federführung), mit
Weber+Brönnimann Bauingenieure AG, Bern
Gruner Roschi AG, Köniz
MBJ Bauphysik + Akustik AG, Kirchberg**



Abb. 3 Visualisierung Projektvorschlag «Jenga»

Die Projektverfasser sehen eine eingeschossige Aufstockung über die komplette Grundfläche des Gebäudes vor. Damit entsteht ein sehr dominanter Baukörper, welcher in ein ungünstig spannungsvolles Verhältnis zum angrenzenden Einfamilienhausquartier tritt.

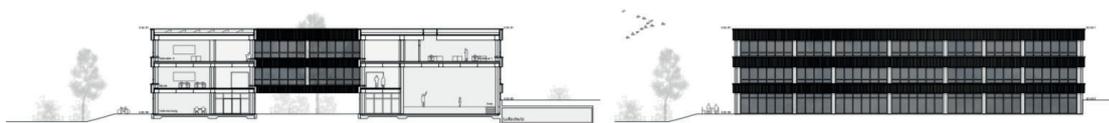


Abb. 4 Querschnitt und Ostfassade

Die bestehende Struktur wird ergänzt, in ihrer äusseren Erscheinung aber umgedeutet. Anstelle der rasterartigen Metall-Glas-Hülle wird ein stark schwarz-weiss kontrastierendes horizontale Brüstungsbänder aus Holz vorgesehen, was Assoziationen zu Bürogebäuden erzeugt. In der innenräumlichen Organisation mit den den Innenhof umlaufenden Korridoren und angrenzenden Räumen bleibt der Entwurf dem Bestand in einem hohem Masse treu. Zwar erfolgt intern durchaus eine Gliederung nach Kirchenzentrum und öffentlichen Funktionen im Erdgeschoss und Schulnutzung in den Obergeschossen. Es bleibt jedoch die Chance ungenutzt, dieser Mehrfachfunktion nach Aussen Ausdruck zu verleihen.

Anhang



Abb. 5 Visualisierung 2. OG: Schule

Trotz erheblicher Eingriffe in die Innenraumstruktur bleibt der Charakter des Gebäudes erhalten. Es wird versäumt, dem grossen Verkehrsflächenanteil einer Nutzung und damit einem Mehrwert zuzuführen.

Entlang der äusseren Fassade sind alle Hauptnutzungen angeordnet, was eine gute Belichtung unterstützt. Eine optische Bezugnahme zwischen Kirche und den Räumen des Gemeindezentrums wurde verpasst. Nutzungen mit Öffentlichkeitsbezug wie zum Beispiel Bibliothek, Küchen und Kirchgemeinde folgen in ihrer Anordnung keiner klaren Struktur.

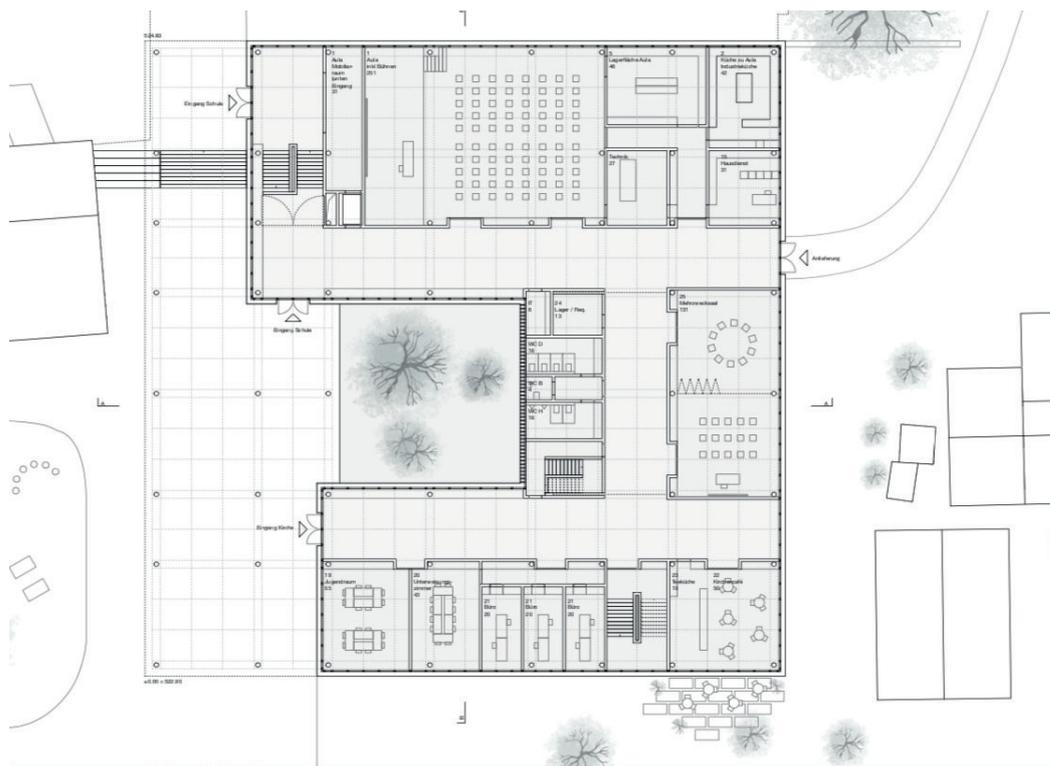


Abb. 6 Grundrissplan Erdgeschoss

Anhang

Der bestehende, sehr beengte Zwischenraum des SKZ zum benachbarten Schultrakt bleibt als Hauptzugang erhalten, erhält aber durch eine räumliche Aufwertung erstmalig eine angemessene Qualität, von der Gebäude und Aussenräume profitieren. Der nördliche Aussenbereich bleibt eine undefinierte und funktionslose Zwischenzone und auch der östliche Freiraum bleibt im Wesentlichen wie er ist. Der Erhalt des bestehenden Innenhofs wird grundsätzlich begrüsst, jedoch resultieren aus der Aufstockung unvorteilhafte Raumproportionen und Belichtungsverhältnisse.



Abb. 7 Situationsplan mit Aussenräumen

Durch die Beibehaltung der Gebäudeabmessungen in der Grundfläche können im Vergleich zu den anderen Projekten im grössten Umfang Freifläche bewahrt werden. Diese Chance wird jedoch kaum genutzt, um zusätzliche Qualität zu schaffen. Ausgerechnet im Süden, wo ein beträchtlicher Teil des gedeckten Hofes geopfert werden muss, vermag das Projekt eine Klärung und Aufwertung zu erzielen: Der gedeckte Hof wird nach Westen orientiert und tritt damit in einen Dialog zur übrigen Aussenanlage.



Abb. 8 Der bisher nach Süden gerichtete Innenhof wird neu als geschlossenes Erdgeschoss mit zum Kirchencafé zugehörigem Aussensitzplatz vorgeschlagen.

Anhang

Der Nachweis der beträchtlichen Anzahl erforderlicher Velostellplätze fehlt. Es steht daher zu erwarten, dass die Qualitäten der Freiräume Einbussen erfahren, um der Erschliessungsfunktion Rechnung zu tragen.

Die Verfasser legen ein Projekt vor, welches mehr Geschossfläche und Gebäudevolumen generiert als die konkurrierenden Lösungen. Gleichzeitig kann das Raumprogramm in mehreren Teilflächen nicht erfüllt werden. Damit zeichnet sich das Projekt durch eine geringe Effizienz aus, was sich auch in den höchsten Erstellungs- und Unterhaltskosten bemerkbar macht.

**Rykart Architekten AG, Liebefeld (Federführung), mit
Ingenta AG, Bern
InfraBlow.Siegrist GmbH, Bolligen
Matter + Ammann AG, Bern
Elektroplanung Schneider AG, Münchenbuchsee
Buri Müller Partner GmbH, Burgdorf**



Abb. 9 Visualisierung Projektvorschlag des Teams rund um Rykart Architekten AG.

Die Verfasser reagieren auf die Aufgabenstellung mit einer Aufstockung und Erweiterung nördlich des Innenhofs. Das Bestandesgebäude bleibt in seinem Volumen auch nach der partiellen Aufstockung ablesbar.

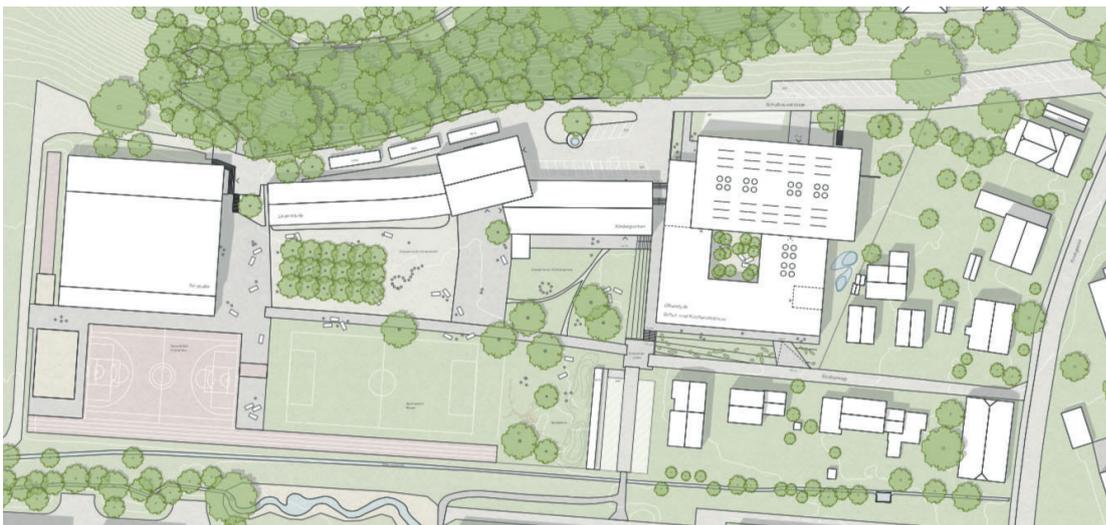


Abb. 10 Situationsplan (Dachaufsicht)

Geschickt wird die hangbegleitende Gebäudezeile der westlichen Schulanlage aufgenommen und im Norden genügend freien Raum gelassen, um die Zugänge zu den westlichen Schulgebäuden grosszügig und offen zu halten. Die Kubatur folgt der Geländestufe. In Körnung und Topografie wird der Raumgewinn in der Aussenwirkung damit geschickt aufgefangen. Die zusätzliche Gebäudehöhe ist im Zusammenhang mit der Eingliederung im

Anhang

Quartier absolut verträglich. Der Zugang zum kirchlichen Bereich im Norden hat einen Bezug zur Kirche und ist sehr gut gelöst. Die grosszügige Vorzone ist attraktiv und hat das Potenzial, dieser Lösung einen angemessenen Ausdruck zu verleihen. Der Südzugang zum Schulhaus über den gedeckten Pausenhof ist folgerichtig und gut gelöst.



Abb. 11 Ansicht Ostfassade

Die räumliche Anordnung der Klassenzimmer sowie die eingefügten Gruppenräume geben den Korridoren einen grosszügigen Ausdruck und ein spannendes Spiel. Durch den hohen Verglasungsanteil sind die Klassenzimmer und die Gruppenräume eher überbelichtet. Es ist zu befürchten, dass dies wegen der hohen solaren Wärmelasten und der Blendung die Behaglichkeit und den Schulbetrieb eher beeinträchtigen wird. Der Umgang und die Ergänzungen mit dem C.R.O.S. System ist verständlich und nachvollziehbar.



Abb. 12 Visualisierung 1. OG (Schulräume)

Die Realisierung der zusätzlichen Flächen mittels Aufstockung ermöglicht es, den bestehenden sehr introvertierten Innenhof weiträumig zu öffnen. Damit entsteht ein grosszügiger gedeckter Pausenhof, der an die Aussenräume der Gesamtanlage im Westen angebunden ist und einen deutlichen Mehrwert darstellt.

Anhang

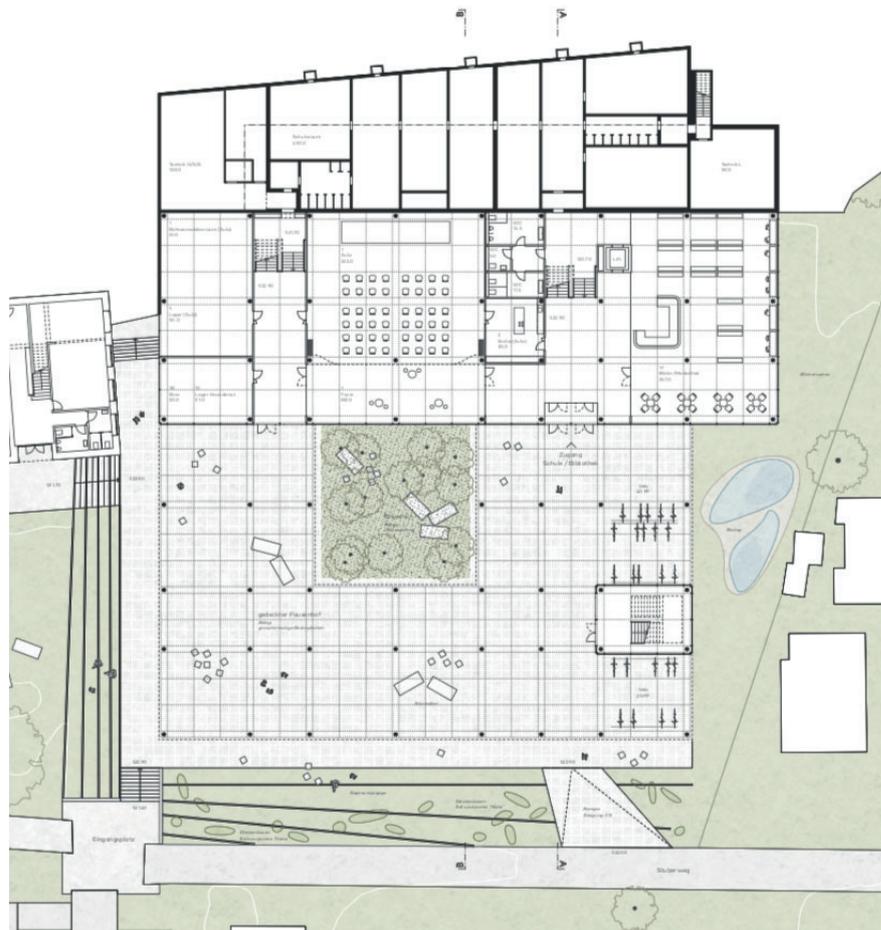


Abb. 13 Grundrissplan Erdgeschoss

Die Anordnung der Aula und der Bibliothek im Erdgeschoss unmittelbar beim Haupteingang der Schule ist selbstverständlich und schön gelöst. Dass der Mehrzweckraum nicht auf demselben Geschoss liegt wie die Aula und die Bibliothek, wird hingegen als Nachteil im Zusammenhang mit den übergreifenden Nutzungen angesehen. Die Organisation der Schulfunktionen wird zwar als grundsätzlich stimmig, langfristig aber als wenig flexibel angesehen, um auf pädagogische Entwicklungen reagieren zu können.

Der gedeckte Innenhof suggeriert eine Grosszügigkeit und Attraktivität, die voraussichtlich nicht im vollen Umfang zur Geltung gelangen wird, weil in beträchtlichem Umfang noch zusätzliche Velostellplätze zu erstellen sein werden.



Abb. 14 Ansicht Westfassade

Anhang

Innerhalb der eingereichten Projektbeiträge bildet vorliegender Vorschlag einen Mittelwert hinsichtlich Raum- bzw. Flächenbedarf und den daraus resultierenden Investitions- und Betriebskosten. Obwohl die Gesamtfläche des Raumprogramms markant überschritten wird, können einzelne Nutzungen nicht im erforderlichen Umfang gewährleistet werden. Das Konzept wird daher als wirtschaftlich nicht optimal gewertet.

**Morscher Architekten BSA SIA AG, Bern (Federführung), mit
Bächtold & Moor AG, Bern
eCon GmbH, Lüscherz
Boess + Partner AG, Bern
CSD Ingenieure AG, Bern**

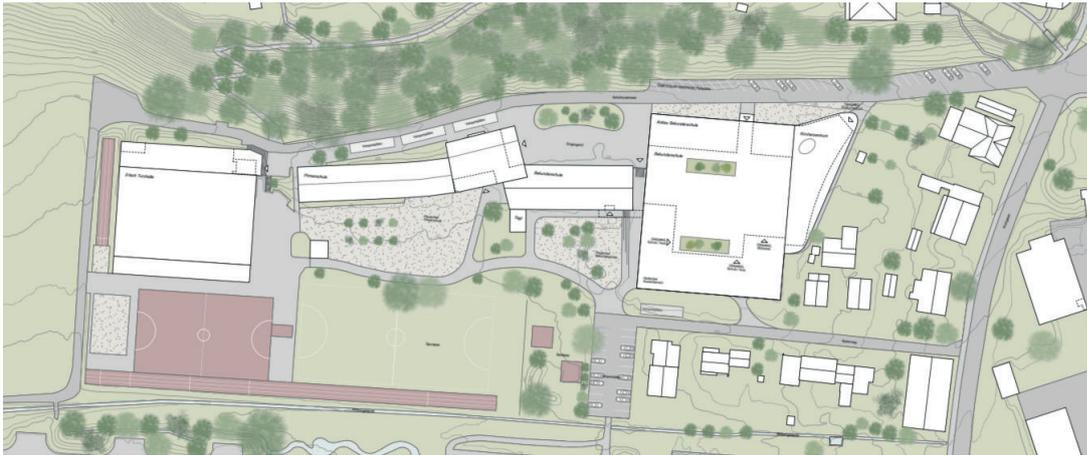


Abb. 15 Situationsplan Projektvorschlag des Teams rund um Morscher Partner Architekten AG.

Das Projekt umfasst eine zweigeschossige Erweiterung des bestehenden Schulgebäudes im Norden, welches zusätzlich durch einen Annex in östlicher Richtung für die kirchlichen Aktivitäten ergänzt wird. Der eingeschossige Anbau für das Kirchenzentrum hebt sich mit einer eigenständigen architektonischen Ausprägung vom Hauptbau ab. Die Gesamterscheinung fügt sich damit geschickt in die bestehende Anlage ein. Sie vermittelt in Massstab und Orientierung subtil zwischen dem angrenzenden kleinmassstäblichen Einfamilienhausquartier, der Schulanlage und der nördlich gelegenen Kirche.



Abb. 16 Ansicht Nordfassade

Die Doppelfunktion als Schul- und Kirchenzentrum ist im Projekt durch die differenziert gestalterische Ausformulierung klar erkennbar. Die Erweiterung des Schultraktes erfolgt als konsequente Weiterführung der vorhandenen Konstruktionsweise, sie übernimmt geschickt die bestehenden Gestaltungselemente. Die Kirchennutzung im Annex tritt räumlich sowie formal eigenständig in Erscheinung und besticht durch ihre amorphe Form. Aufgrund ihrer Lage und Ausrichtung tritt sie in einen Dialog zur nahegelegenen Kirche.

Anhang

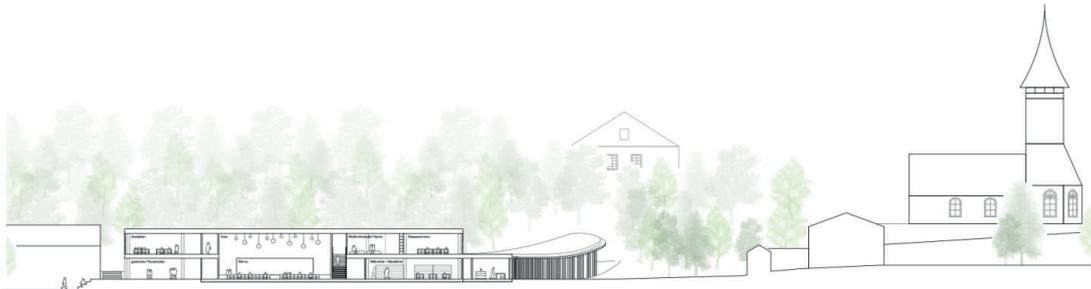


Abb. 17 Querschnitt Schulgebäude mit zu Kirche ausgerichtetem, schwungförmigem Anbau für die Kirchenräumlichkeiten

Das Projekt überzeugt durch eine behutsame und sorgfältige Erweiterung, welche die bestehende Anlage räumlich und volumetrisch schärft. Insbesondere der Hauptzugang erfährt mit dem geschwungenen Kirchenanbau eine Stärkung der Identität und gibt der Gesamtanlage einen dynamischen Akzent.

Der offene, aber sehr introvertierte Innenhof im Zentrum des bestehenden Gebäudes wird aufgehoben und die angrenzenden gedeckten Bereiche werden konsequenterweise geöffnet. Dadurch wird einerseits die Anbindung des gedeckten Pausenhof an den westlichen Schulhof verbessert, und andererseits die Räume im Erdgeschoss mit Öffentlichkeitsbezug klarer erschlossen.

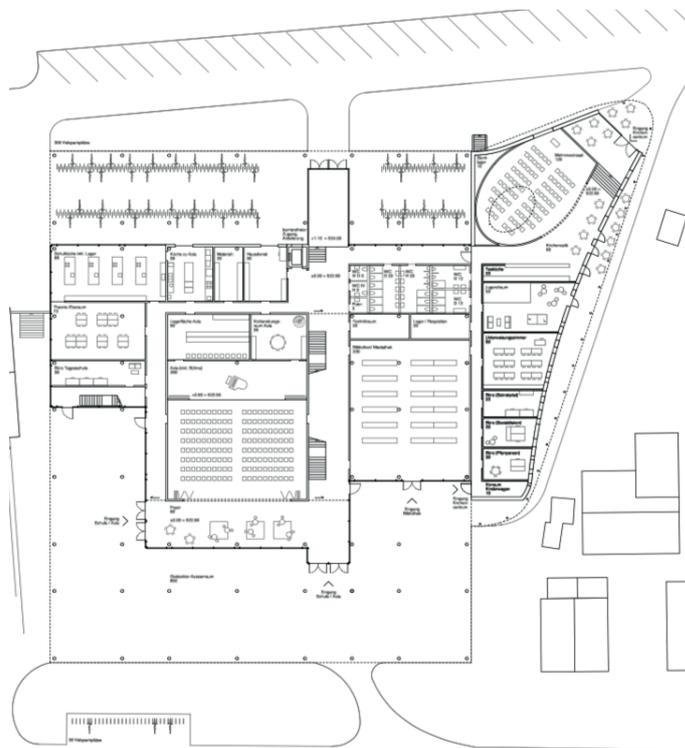


Abb. 18 Grundrissplan Erdgeschoss

Anhang

Im Obergeschoss wird das Hofmotiv mit den zwei kleineren Lichthöfen aufgegriffen. Dieser Eingriff gewährleistet die Belichtung und den Außenbezug der innenliegenden Räume.



Abb. 19 Visualisierung 1. OG (Schulräume)

Die Disposition und Nutzungszuordnung im Innern besteht durch eine klare und überzeugende Gliederung. Im Obergeschoss konzentrieren sich die Räume des täglichen Schulbetriebs und im Erdgeschoss die Räume mit einem Öffentlichkeitsbezug. Das Kirchenzentrum im Annex bewahrt als anliegender Anbau seine Eigenständigkeit, profitiert aber an der Schnittstelle von der gemeinsamen Nutzung von Räumen und Infrastrukturen.



Abb. 20 Grundrissplan Obergeschoss

Anhang

Das bestehende umlaufende Korridorsystem erfährt durch die Konzentration auf die zentrale Haupt- und Verbindungsachse in Nord-Südrichtung eine deutliche Aufwertung. Die Achse verbindet den Nordzugang mit den Pausenplätzen und erschliesst die unterschiedlichen Nutzungen. Im Obergeschoss entwickelt sich die Hauptachse räumlich zu einer vielseitigen Lernlandschaft, die über die zwei neuen Lichthöfe ausreichend belichtet wird. Die Anordnung der Klassenzimmer lässt eine hohe Flexibilität zu. Sie ermöglicht sowohl klassenübergreifende als auch konventionelle Unterrichtsformen, bietet Raum für individuelles Lernen, Arbeiten in Gruppen und stellt ausreichend Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung.

Das Verschieben der Aula an den Standort des heutigen Innenhofs rückt deren Funktion geschickt in den Mittelpunkt des Gebäudes, und verleiht dem gedeckten Aussenraum als erweitertes Foyer eine zusätzliche Funktion und Qualität. Die Bühne der Aula weist eine unzureichende Höhe auf, dieser Konflikt bedarf eine Überarbeitung.

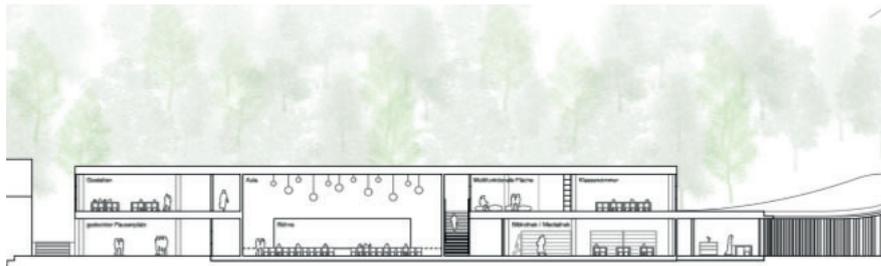


Abb. 21 Querschnitt Schulgebäude mit Aula im Zentrum

Das Zusammenwirken und Abgrenzen von Schul- und Kirchgemeindenutzung im Sinne von Einheit und Vielfalt ist hinsichtlich Funktion, räumlicher Disposition und gestalterischer Ausprägung beispielhaft gelöst. Die formal unterschiedliche Ausprägung beider Baukörper ist jedoch anspruchsvoll. Die Nahtstelle bedarf einer gestalterischen Überprüfung und Schärfung, der in der weiteren Bearbeitung besonders Rechnung zu tragen ist.

Das innere Raumgefüge und die folgerichtige Lage der Zugänge ermöglichen eine präzise und differenzierte Anordnung der Freiräume, die den einzelnen Funktionsschwerpunkten entsprechende Adressen verschaffen. Die Bündelung der Veloabstellflächen im nördlichen Unterbau wird als geschickte Massnahme gewertet, um den verbleibenden Freiraum im Süden von Nebenfunktionen zu entlasten. Beim Nordzugang bleibt kaum Gestaltungsspielraum im Sinne einer Vorzone, die zwischen Strassenraum und Eingang vermittelt. An der östlichen Seite des Kirchenzentrums vorgelagert, entsteht hingegen ein geschützter Aussenbereich, welcher sich leicht von der Strasse abwendet und hin zu den privaten Gärten öffnet.

Anhang



Abb. 22 Situationsplan mit Aussenraumgestaltung

Wie die Aussenraumqualität durch entsprechende Materialwahl, Ausstattung und Wegführung gegliedert und definiert werden kann, muss im Rahmen weiterer Abklärungen vertieft werden.

Die durchdachte Anordnung und Verknüpfung der Funktionen resultieren in einem effizienten Gebäude hinsichtlich Fläche und Volumen. Daraus ergeben sich im Vergleich tiefe Investitions- und Unterhaltskosten.

Alles in allem besticht das Projekt durch eine sehr konsequente und sorgfältige Ausarbeitung, welches von einer grossen Sensibilität gegenüber dem Ort, dem Bestand und der Aufgabe zeugt. Die volumetrische Ergänzung vermittelt eine subtile und eigenständige Architektursprache, die die Gesamtkonstellation stärkt, ohne diese dominieren zu wollen.

**H+R Architekten AG, Münsingen (Federführung), mit
i & i GmbH Ingenieure SIA USIC, Ennetbaden
Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun
Bering AG, Bern
Ingenieurzentrum riederer & partner gmbh, Gümligen
Acquedotto GmbH, Burgdorf
Fachwerk F+K Engineering AG, Bern**



Abb. 23 Visualisierung Projektvorschlag des Teams rund um H+R Architekten AG.

Das Projekt sieht die Raumerweiterung in Form eines nördlichen Anbaus vor. Während damit die Grundfläche vergrössert wird, kann auf eine Aufstockung verzichtet werden, die ungleich stärker in Erscheinung getreten wäre. Allerdings entsteht durch den grossen Anbau an der Nordfassade gegen die Strasse und den Hang eine Art Gasse, welche beengt wirkt.

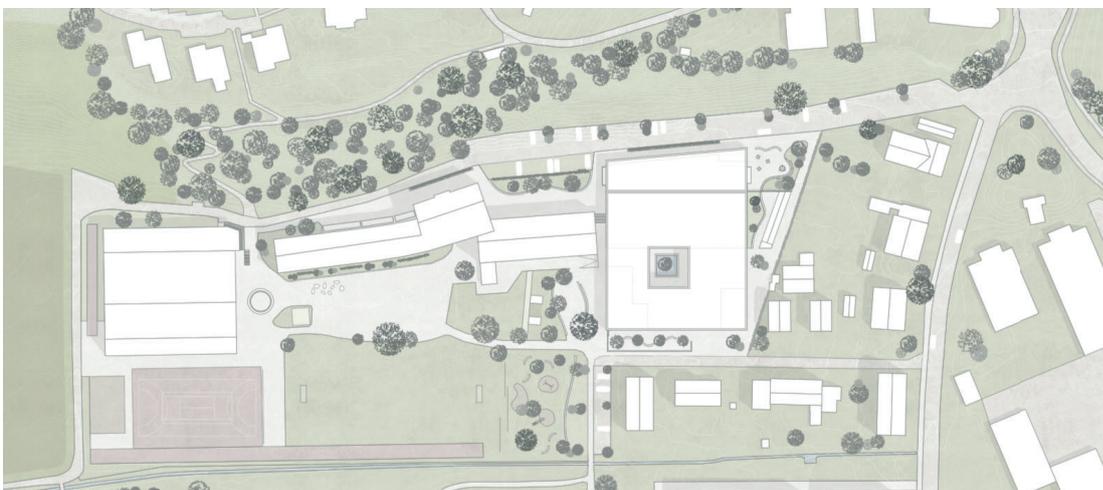


Abb. 24 Situationsplan

Anhang

Während in der Mehrfachfunktion des Bestandes die Schulfunktion dominiert, wird im Projekt die Kirchennutzung so prominent an der Zufahrt platziert, dass diese das ganze Gebäude dominiert. Das wird als Missverhältnis zum effektiven Nutzungsschwerpunkt angesehen. Die Chance, mittels Erweiterung der Schul- und der Kirchennutzung nach aussen in einem ausgewogenen Verhältnis Ausdruck zu verleihen, bleibt ungenutzt.

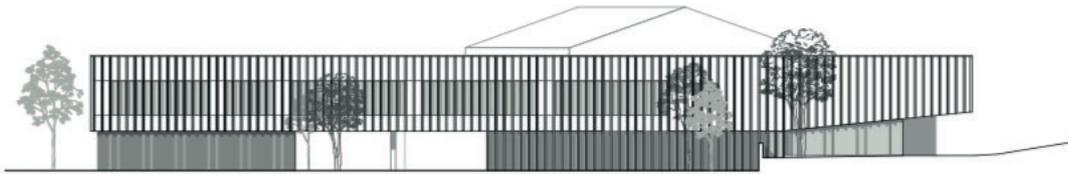


Abb. 25 Ansicht Ostfassade

Das vergrösserte Volumen erfährt über die Fassadengestaltung mit grossen vertikalen Holzlamellen einen expressiven Ausdruck, der jedoch im Konflikt mit der bestehenden und identitätsstiftenden Stahlkonstruktion steht und an diesem Ort und unter Berücksichtigung des Bestands, resp. der Geschichte des Gebäudes als unvorteilhaft beurteilt wird. Das Innenleben des Gebäudes hingegen orientiert sich am Bestand mit der Stahlkonstruktion und spricht nicht die gleiche Sprache wie das Äussere. Die vorgeschlagene Rhythmisierung mit vertikalen Holzelementen generiert in den Innenräumen einen starken Licht-/Schattenwechsel, der das Arbeiten und Lernen erschwert und nicht tolerierbar ist.



Abb. 26 Visualisierung Lernlandschaft im Obergeschoss

Der Aussenraum entwickelt sich in einer Diagonalen vom Ankunftsort im Nordosten zum gedeckten Aussenraum im Süden. Die Übergänge sind fließend, aber als funktionell sinnvolle Sequenz ausgestaltet. Für sich schafft

Anhang

das Schul- und Kirchenzentrum attraktive und funktionale Aussenräume. Dabei tritt sehr in den Hintergrund, dass das Gebäude Teil einer grösseren Schulanlage ist. Der übergeordneten Einbindung wird zu wenig Rechnung getragen.

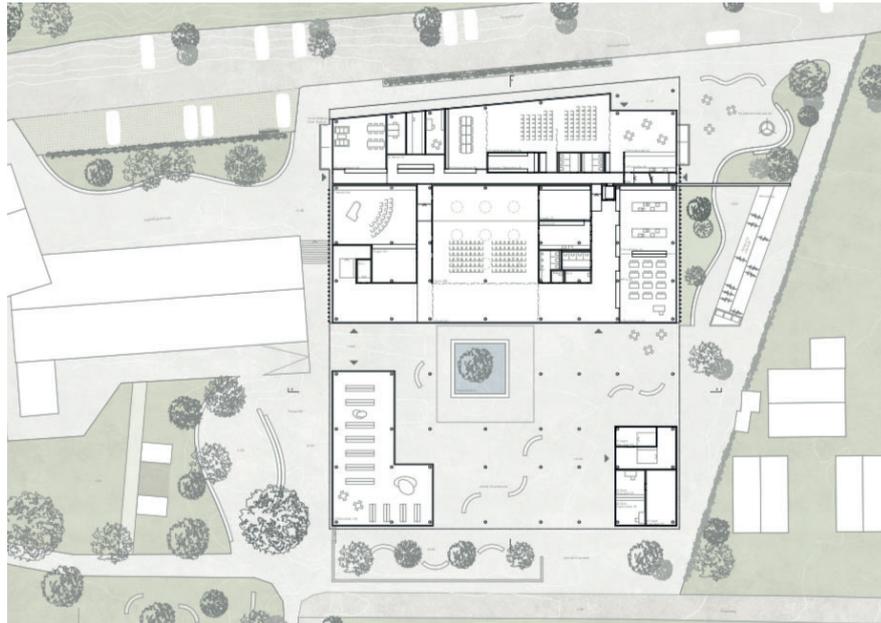


Abb. 27 Grundrissplan Erdgeschoss mit Aussenräumen

Der Verbleib der Bibliothek im Erdgeschoss wirkt als Barriere und erschwert bzw. behindert eine attraktive Aussenraumgestaltung. Da in den Plänen viel zu wenig Velostellplätze ausgewiesen werden, ist zudem zu befürchten, dass zur Erfüllung dieser Zusatzfunktion qualitative Einschränkungen im Aussenraum hinzunehmen sind. Qualitativ orientiert sich das Projekt stark am Bestand, womit die Chance für eine markante Verbesserung ungenutzt bleibt, z.B. mittels optischer Vergrößerung oder Verbindung zum Aussenraum Primarschulhaus und Sportplatz.



Abb. 28 Visualisierung Innenhof

Anhang

Die Auflösung der konventionellen Klassenstruktur durch Lernlandschaften wird als zukunftsweisend beurteilt. Es wird jedoch angezweifelt, ob sich aufgrund brandschutztechnischer Auflagen und Einschränkungen dieses Ziel in der dargestellten Qualität umsetzen lässt.

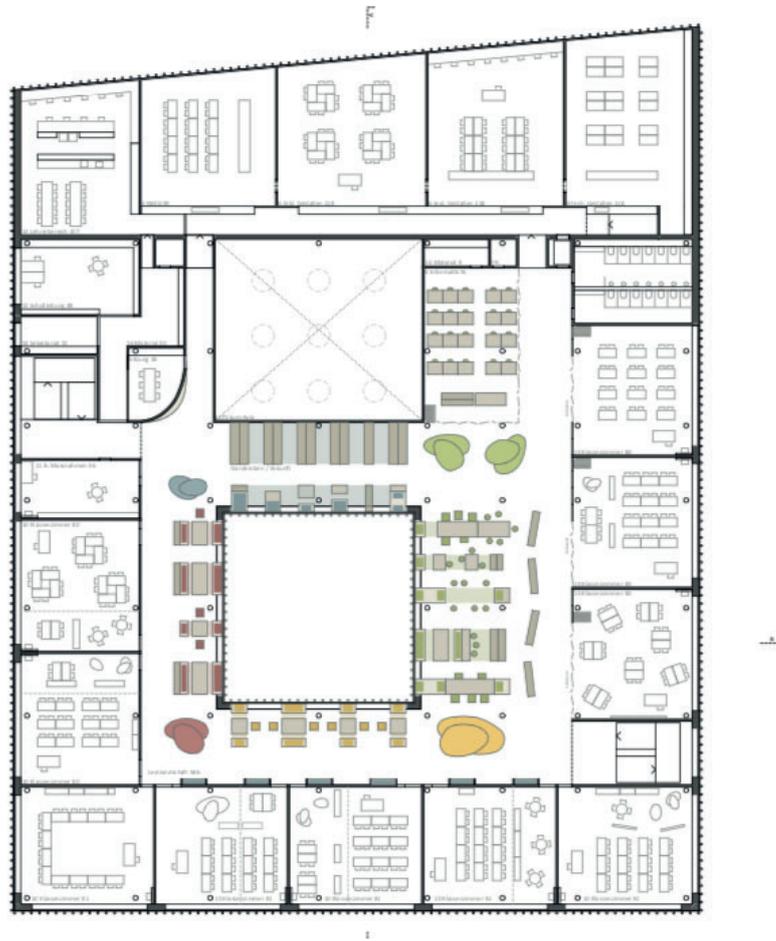


Abb. 29 Grundrissplan Obergeschoss mit Lernlandschaft

Die Raumorganisation ermöglicht es, das Raumprogramm in einem effizienten Gebäude mit wenig Volumen und Geschossfläche umzusetzen. Daraus ergeben sich sehr tiefe Investitions- und Unterhaltskosten. Als eher aufwändig wird die Holzfassade angeschaut, welche je nach Oberflächenbehandlung einen gewissen Unterhalt erfordert.